

Der trianguläre (=referentielle) Blickkontakt, was ist das? Beteiligt sind am triangulären Blickkontakt zwei Personen und ein Objekt des gemeinsamen Interesses (tri \approx 3). Das Kind beginnt irgendwann (natürlicherweise) den Partner anzusehen und ihn mit seinem Blick auf einen Gegenstand zu verweisen. Die beiden Personen verständigen sich per Blickkontakt über eine Sachlage, einen Gegenstand, eine Wahrnehmung oder Ähnliches. Diese Art der Verständigung ist zunächst nonverbal, später sagt das Kind auch so etwas wie „dada“ über einen Ball oder „brumm, brumm“ über ein Auto (siehe hierzu die Literatur von Zollinger).



Denken und Rechnen 1 Nord 1998 Seite 19 Westermann Verlag Braunschweig

Kann der trianguläre Blickkontakt fehlen? Ja, er kann fehlen, bei autistischen Kindern scheint er auszubleiben. Die Kommunikation bleibt ohne den Blickkontakt rudimentär oder entwickelt sich gar nicht.

Ist es schwierig, den triangulären Blickkontakt das erste Mal herzustellen, wenn er sich nicht von selbst einstellt? Ja, es ist für das Kind nicht ganz einfach, denn erstens braucht das Fokussieren sehr viel Energie, weiter ist ein Beitrag des Gleichgewichts für das Halten des Blickkontakts erforderlich, überdies muss die Integration der beiden „Augenbilder“ geleistet werden (auf zentraler Ebene) und es muss ein gewisses Vertrauen da sein, um dem anderen direkt in die Augen zu blicken. Ein sehr junger Säugling schafft das alles noch nicht, auch die dafür erforderlichen Kopfwendungen sind ihm in einem gezielten Ablauf noch nicht möglich. An Asymmetrien im Schädelbereich, die sich auf die Position der Augen auswirken, sollte notfalls craniosakral gearbeitet werden [Keilbeinflügel!].

Kann man den triangulären Blickkontakt trainieren? Ja, das ist möglich und das sollte man auf jeden Fall versuchen, wenn der Blickkontakt nicht gut ist. Es braucht jedoch am Anfang sehr viel Geduld und Konzentration, da man den umherschweifenden Blick des Kindes „fangen“ und dann einen Augenblick lang „festhalten“ muss.

Welche Hilfsmittel gibt es, den triangulären Blickkontakt anzubahnen? Man kann mit dem ausgestreckten Zeigefinger deuten, sich zueinander wenden und sich anschauen und sich verständigen, etwa über ein Auto oder ein Tier, oder, wie auf dem Bild oben, über Blumen. Ein weiteres Hilfsmittel, das sich bewährt hat, ist ein Ball, den man sich mit einem Kind zuwirft. Man folgt dessen Bewegung instinktiv mit den Augen. Bälle, die nicht springen, sind dafür geeigneter (z.B. Koosh—Bälle). Die Aufforderung, den Ball zu werfen, wird das Kind zu Beginn mit den Augen geben. Auch hier bedarf es des Fingerspitzengefühls, denn einerseits soll der Blickkontakt provoziert werden, andererseits darf nicht zu lange gewartet werden, da das Kind sonst die Lust verliert. Besser ist es übrigens, wenn bei diesem Spiel beide Personen auf dem Boden sitzen (man muss nicht ständig aufstehen, um die Bälle zu holen).

Mehr im Heft 8. *Das Kinderspiel und Aspekte der neurophysiologischen Entwicklung*, siehe auch Zollinger